



Westfälische Stadtrechte

Unna

Münster, 1930

nr. 66 1506 Juni 21 Herzog Johann II verpfändet der Stadt Unna, die sich auf das gleiche Recht der Stadt Hamm berufen hat, für 125 Goldgulden das Recht des Angriffs und Wiederfreilassens binnen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70677)

65. — 1503 Juli 14 Gnefen. — Kaiserliches Privileg de non evocando.

Druck: Steinen II, 1309 nr. 21 nach einer Abschrift G. Adrians¹⁰⁸.

Kaiser Maximilian I. befreit Herzog Johann II. von Kleve und dessen gesamte Untertanen, insbesondere Bürgermeister, Rat, Bürger und Einwohner der Stadt Unna, von allen westfälischen Freigerichten sowie von allen fremden Gerichten überhaupt¹⁰⁹.

66. — 1506 Juni 21.

Herzog Johann II. verpfändet der Stadt Unna, die sich auf das gleiche Recht der Stadt Hamm¹¹⁰ berufen hat, für 125 Goldgulden das Recht des Angriffs und Wiederfreilassens binnen Unna auf 10 Jahre unablösbar¹¹¹.

1. Notariell beglaubigte Abschrift im St. A. Münster: Dep. Unna. 2. u. 3. Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 313 und nr. 8 Bl. 313.

Wij Johann, van gaitz gnaden hertough van Cleve, greve van der Marke und van Kattzennellenboegen etc., doin kund, dat und also uns unse lieve getruwen burgermeister, rait ind gemeyne burgere unser liever stat Unnae vurbrengen hebn laiten, woe woll oire vofaren und sey van unsen vofaren, greven van der Marcke, privilegiert und gefriet syn, gelick und yn allermaten als unse stat van den Hamme, die dan van allen gewelden bynnen oire stat, utgescheden mytten uitlaiten alle lieffbroeken, den anfanck und uytlaten der gefencknisse hebn und gebruyken sullen, des utlatens vurs(creven) die unse van Unnae doch uytten gebruyck und besitte sullen syn, durch dat voel quaetz, mart, doetslach und ander ongefuech tot voelen tiden gescheit sy und geschie, ons biddende, dat wij oen dey vurs(creven) oere gegeben privilegien ratificeren und sy tot gebruyck sulches vurs(creven) uitlaitens stellen und hant-haeven willen um mennigerleie getruwe und nutliche dienst wille, uns dan die unse van Unnae vurs(creven) gedaen und bewiest hebn und wij oen getruwen noch vorder doyn und bewiesen sullen; und up dat sulche vurs(creven) mart, doetslach und ander ungefuech yn tokomeden tyden desto voirder gemydet werde, so bekennen wij vor uns und unse erven und nakomelingen, dat wij by raide und medewetten unser trefflicher reede denselven burgermeister, raide und gemeynen unsen burgeren tot Unnae die sunderlinge genaide, vriheit und privilegien gedaen und gegeben hebn, doyn und geven avermijtz desen brieff, also dat sey van nu vart ane sullen hebn und

¹⁰⁸ Wohl identisch mit dem seit 1680 als Bürgermeister und Ratmann häufiger erwähnten Gottfried Adrian.

¹⁰⁹ Vgl. das gleiche Privileg mit besonderer Hervorhebung von Hamm bei Overmann, „Hamm“ S. 30 nr. 36.

¹¹⁰ Bei Overmann „Hamm“ anscheinend nicht erwähnt.

¹¹¹ Die Einschränkung des „Rechts der Gefangennehmung auf drey Tage“, wovon Steinen II 1071 spricht, ist im Texte nicht erwähnt. Die Wiedereinlösung erfolgte tatsächlich sogleich nach Ablauf der 10jährigen Frist; vgl. u. nr. 72.

gebruyken, so wanner yemantz bynnen unser staet Unnae vurs(creven) gewaldt gedaen und gebroickt hedn, dat sey den off die antasten, gefencklich setten und oick wedderomb uitter gefencknusse laiten sullen moegen sunder unsen, unser erven und nakomelingen off unser amptluyde yn der tyd aldar bekronen und ovelmoet, doch by also, dat sey des utlaitens nicht doyn sullen noch moegen, sey en hebn dan yrst vor sulche gewelde und die broike, die ons deshalven tot unsen andeyl verschennen mochten wesen, gude burge und gelowe genamen, uns vor sulche broke tot geborlichen rechten to stain, off sich dairaff myt vrientschop van uns, unsen nakomelingen off unsen amtluyden off richter yn der tyd tot Unnae verlycken. Und ys vurwerde, dat und also die burgermeister, rait und burger vurs(creven) uns hyraff hondert vief und twintich enckell goelde bescheide overlensche golde rijnsche gulden, guet yn golde und swar genoich yn gewichte, gedaen und gelent hebn, so ys deshalven tuschen uns und denselven overdragen, dat sey desse vurs(creven) unse gegeben vryheit und privilegien teyn jar lanck neestkomende sunder affloetze hebn, behalden und gebruyken sullen moegn; dan wanner die vurs(creven teyn yare um und verby syn, so sullen und mogen wij, unse erven und nakomelingen dese vurs(creven) vryheit und privilegien wedderomb an uns vrien und lozen mytter vurs(creven) sommen hondert und vief und twintich enckele golde bescheide overlendesche golde rynsche gulden yn gewerde, also vurs(creven) staen; tot welcker loesse sey uns und unse nakomelingen alsdan sunder yndracht gestaeden und deser vryheit nae sulcher afloze nyt langer hebn noch gebruyken sullen. Utgescheiden doch hirynne, dat sich dey unse van Unnae sulchs utlaitens yn geynen deell kroden noch underwynnen sullen an dengennen sey angefangen, dey dat lieff verbraicken, dat wy alleyn an uns, unsen erven und nakomelingen beholden willen hebn, und beheltlich oick hirynne uns, unsen erven und nakomelingen onser hoicheit und herlicheit und den unsen van Unna alle oire vurgegeben privilegien hirmede allet unverkort.

Orkonde der warheit und aller vaster stedicheit hebn wy unsen segell myt onser rechter wetenheit an desen breyff doyn und heiten hangen. Gegeben in den jaeren unss heren duysent vieffhundert und sees, up sundach nae sent Vitz dach.

67. — 1507 Juli 22.

Die Stadt Soest vergleicht sich mit den Städten Hamm, Unna, Ramen, Schwerte, Lünen und Iserlohn über die gegenseitige Ausfolgung von Gütern an die beiderseitigen Bürger, deren gleiche Behandlung vor den städtischen Gerichten und gegenseitige gebührenfreie Aufnahme als Bürger.

Druck: Steinen II, 1300 nach Original.